

## Kompetenzinitiative Berufsausbildung macht Ausbilder fit

Für die Förderung der Qualität und Innovation in der Ausbildung industrieller Metallberufe in den Unternehmen in Nordrhein-Westfalen setzt sich die VDW-Nachwuchsstiftung mit großem Engagement ein.

Die VDW-Nachwuchsstiftung hat eine NRW-weite Initiative zur Beratung und Qualifizierung von Ausbilderinnen und Ausbildern in den 2 000 Ausbildungsunternehmen des Werkzeugmaschinen- und Maschinenbaus gestartet. Ziel ist es, im Bereich der betrieblichen Ausbildung Innovationsimpulse zu setzen und Ausbilderinnen und Ausbilder technisch und methodisch auf den aktuellen Stand zu bringen.

Den Schwerpunkt der Initiative bilden

- der Transfer technischer Innovationen in die Ausbildung,
- die Beratung und Information zu technologischen und berufspädagogischen Themen,
- die damit verbundenen Trainings- und Qualifizierungsmaßnahmen in der rechnergestützten Fertigung (CAD/CAM/CNC).

Dabei erstrecken sich die Angebote für die Teilnehmer im Projekt von einer individuellen Bestandsanalyse über passgenaue Qualifizierung und Experten-Workshops bis hin zu Methoden-Trainings, regionalen Arbeitsgruppen und dem Besuch von Fachtagungen und Messen.

Die VDW-Nachwuchsstiftung setzt sich in diesem Projekt insbesondere auch für eine Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen allen Akteuren in der beruflichen Bildung ein. Dies umfasst sowohl inhaltliche, methodische als auch konzeptionell innovative Formen der Bildung. Im Rahmen der Initiative „KiBa“ soll die Ausbildung in industriellen Metallberufen für den Nachwuchs nachhaltig attraktiv gestaltet werden.

Aufgrund der hohen Bedeutung einer nachhaltigen Ausbildung und des umfassenden Förderungsbedarfs haben die 16 Industrie- und Handelskammern in NRW ihre Kooperation zugesagt. Diese Kooperation wurde auf der weltgrößten Messe der Metallverarbeitung, der EMO Hannover 2011, im Rahmen eines Ausbildertags am 23. September 2011 durch Vertreter der VDW-Nachwuchsstiftung und der Industrie- und Handelskammern in NRW geschlossen.

Neben der Unterstützung durch Mittel der VDW-Nachwuchsstiftung wird die Initiative zusätzlich durch das Land Nordrhein-Westfalen und den Europäischen Sozialfonds finanziell unterstützt.



Erfolgreiche Ausbildung fängt bei der Qualifizierung der Ausbilder an.

### Akzente setzen und Qualität fördern

Nach erfolgreicher Umsetzung eines Pilotprojektes in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) in den Regionen Köln und Ostwestfalen-Lippe will die VDW-Nachwuchsstiftung nun in das Projekt „KiBa“ 20 Prozent der Ausbilderinnen und Ausbilder sowie der Ausbildungsbetriebe in Nordrhein-Westfalen, die im Bereich der industriellen Metallberufe ausbilden, einbinden.

In Kooperation mit den Ausbildungsberatern der 16 Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen soll so eine signifikante Qualitätsverbesserung der kompetenzorientierten Ausbildungsprozesse erreicht werden.

Ebenso werden der Aufbau und die Vernetzung von effektiven und nachhaltigen Lernortkooperationen in der beruflichen Ausbildung angestrebt. In diesem Sinne wird die bereits intensive Zusammenarbeit der VDW-Nachwuchsstiftung mit den 75 technischen Berufskollegs in Nordrhein-Westfalen in das Projekt integriert.

### Nicht nur Leuchtfeuer, sondern nachhaltiger Transfer

Das Projekt läuft vorerst bis zum 31. Dezember 2013. Die Initiative „KiBa“ sieht vor, dass die gewonnenen Erkenntnisse des Projekts durch Multiplikatoren in die bisher nicht involvierten Ausbildungsunternehmen der Werkzeugmaschinen-/Maschinenindustrie übertragen werden. Dazu werden die beteiligten Ausbilderinnen und Ausbilder zu

Multiplikatoren ausgebildet. Ferner soll die Initiative auch in andere Bundesländer transferiert werden.

Nähere Informationen zur Initiative „KiBa“ erhalten interessierte Ausbilder/innen über [www.vdw-nachwuchsstiftung.de](http://www.vdw-nachwuchsstiftung.de).

Ansprechpartner in der VDW-Nachwuchsstiftung

---

**Jürgen Südkamp**

Tel. 05205 74-2549

[j.suedkamp@vdw-nachwuchsstiftung.de](mailto:j.suedkamp@vdw-nachwuchsstiftung.de)

---

---

## Maschinenbau-Gipfel in Berlin – Treffpunkt der Branche

---

**Nach einer konjunkturbedingten Pause traf sich die Branche am 18. und 19. Oktober 2011 wieder in Berlin. Mit 520 Teilnehmern, einer guten politischen Präsenz und interessanten Vorträgen hat sich der Maschinenbau-Gipfel als Treffpunkt der Branche zurückgemeldet.**

In den zurückliegenden beiden Jahren seit dem letzten Maschinenbau-Gipfel hat die rasante Konjunkturbelebung die Branche insgesamt gestärkt. Gleichzeitig stellen Marktverschiebungen nach Asien, ein drastischer Schwenk in der Energiepolitik gepaart mit ambivalenten Zielen in der Energieeffizienz sowie Ressourcen- und Personalengpässe hohe Anforderungen an die Unternehmen der Branche. Von Seiten der Politik wurde der Maschinenbau von verschiedenen Rednern als Schlüsselbranche hofiert. Inwieweit jedoch die nachhaltig vorgetragenen Anforderungen der Industrie Eingang in die konkreten Maßnahmen auf politischer Ebene finden werden, bleibt abzuwarten.

Die Resonanz der Teilnehmer auf die angebotenen Themen in den Foren fiel sehr positiv aus. Die Adressierung von Wachstumsmärkten wie Vietnam, Indonesien oder Singapur sowie Themen zum Innovationsmanagement, der internationalen Arbeitsteilung oder der Rohstoffverknappung stießen bei den Teilnehmern auf großes Interesse.



Bundesumweltminister Norbert Röttgen verdeutlichte den Zusammenhang zwischen guter Umweltpolitik und guter Wirtschaftspolitik.



Der Maschinenbau-Gipfel ist ein Pflichttermin, den man sich nicht entgehen lassen sollte – hier v. l. n. r. Dr. Manfred Wittenstein (Wittenstein), Annette Schavan (CDU), Bundesministerin für Bildung und Forschung, und Thomas Lindner (VDMA).



Traditionell wird anlässlich des Maschinenbau-Gipfels der Preis des Deutschen Maschinenbaus verliehen. Er ging dieses Jahr an Walter Reis (M.) von der Reis GmbH in Obernburg.

In den Podiumsdiskussionen zum Freihandel der Energiepolitik und der europäischen Forschungsförderung konnten die Teilnehmer ihre Position anhand der durch die Gesprächspartner vorgestellten Einzelbeispiele reflektieren.

Der neu gestaltete parlamentarische Abend in der Landesvertretung Baden-Württemberg bot einen ungezwungenen Rahmen für den Gedankenaustausch zwischen den Teilnehmern untereinander oder mit anwesenden Parlamentariern.